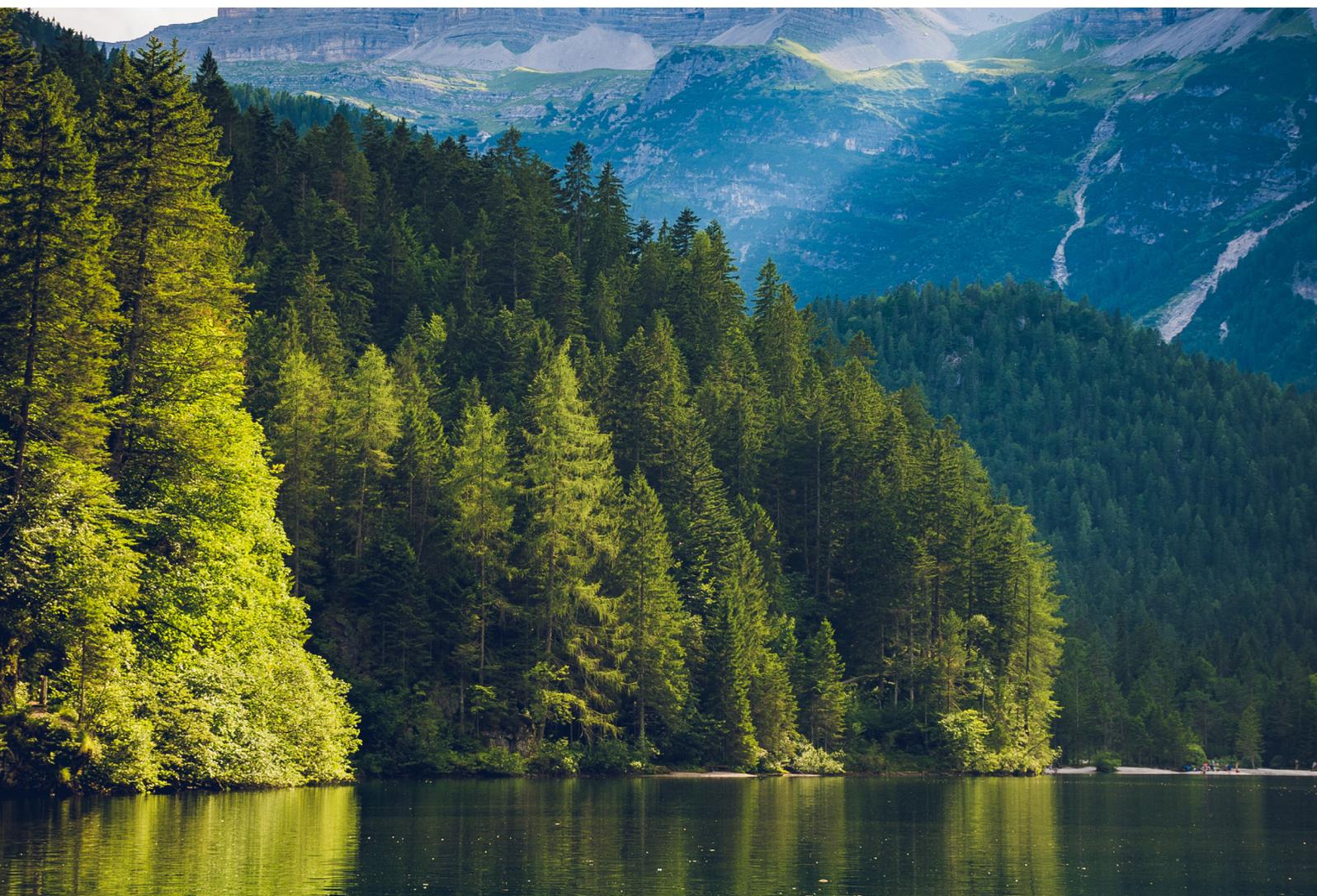




Climate box

UNBOX IT



Denn auch kleine Dinge können einen Unterschied machen!

Leitfaden – Klimabildung für benachteiligte Erwachsene

September 2022



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Climate Box Produktion (CC-BY-NC-SA)



Diese Veröffentlichung ist ein Ergebnis des Projekts Climate Box, das von BUPNET (Deutschland) in Zusammenarbeit mit CATRO (Bulgarien), die Berater (Österreich), CESIE (Italien), Caminos (Spanien) und Out of the Box (Belgien) koordiniert wird.

Finanziert von der Europäischen Union im Rahmen des Programms Erasmus+.

Vertragsnummer: 2020-1-DE02-KA204-007443.

Autor*innen

CESIE: Laura La Scala, Rosina Ndukwe

Co-Autor*innen

Sabine Wiemann, Dimitar Zlatanov - BUPNET

Marija Bumbak - Out of the Box

Rossen Petkov - CATRO

Franziska Steffen - Die Berater

Vanessa Pittl - Asociación Caminos

Layout und Gestaltung

CESIE

climatebox.bupnet.eu



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

The European Commission's support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents, which reflect the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.



Inhaltsübersicht

Einführung	5
Methodischer Ansatz	6
Climate Box Trainingsmaterial	7
Modul 1.....	8
Modul 2.....	8
Modul 3.....	8
Modul 4.....	9
Modul 5.....	9
Modul 6.....	9
Erprobungsphase	12
BUPNET, Deutschland.....	13
Asociación Caminos, Spanien	15
die Berater, Österreich.....	17
Catro, Bulgarien	19
CESIE, Italien.....	21
Out of The Box International, Belgien	23
Erkenntnisse und Erfahrungen	26
Empfehlungen	28
Verwendung der Climate Box und Hinweise zur Nutzung	32
Zu guter Letzt	32
Anhang	36



Einführung

Der Klimawandel und damit zusammenhängende Phänomene wie globale Erwärmung und die Zerstörung von Ökosystemen sind globale Themen, deren Auswirkungen sowohl kurz- als auch langfristig auf der ganzen Welt spürbar werden. Der Schutz unseres Planeten stellt in den kommenden Jahren eine ernste Herausforderung dar. Daher ist es wichtig, alle Bürger*innen für das Thema Klimawandel zu sensibilisieren und sie in die Lage zu versetzen, über ihren persönlichen Beitrag zum Klimaschutz und ihren ökologischen Fußabdruck nachzudenken.

Derzeit richten sich die meisten Umweltbildungsprojekte und -initiativen vor allem an junge Menschen oder an Menschen, die in Bereichen arbeiten, in denen der Klimawandel bereits ein großes Thema ist (z.B. in der Landwirtschaft und Industrie). Im Gegensatz dazu sind sozioökonomisch benachteiligte Gruppen und Erwachsene mit niedrigem Bildungsniveau weniger in Projekte und Klimadebatten eingebunden. Während die Förderung von Klimaschutzmaßnahmen bei jungen Menschen insbesondere im Hinblick auf künftige Klimafragen von wesentlicher Bedeutung ist, dürfen andere gesellschaftliche Gruppen und insbesondere Erwachsene aus benachteiligten Verhältnissen und mit niedrigem Bildungs- und Ausbildungsniveau nicht aus dem Blickfeld geraten.

Climate Box ist ein zweijähriges Projekt, das durch das Programm Erasmus+ finanziert wird. Das Projekt zielt darauf ab, benachteiligte Zielgruppen anzusprechen, insbesondere Erwachsene mit Benachteiligungen und niedrigem Bildungsniveau, um sie in maßgeschneiderte Bildungsangebote zum Klimawandel einzubeziehen. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Zielgruppen aufgrund ihres sozioökonomischen Status und der damit verbundenen Herausforderungen Klimathemen möglicherweise nicht unbedingt Priorität einräumen können.

Das Climate Box-Konsortium hat Trainingsinstrumente und -materialien entwickelt, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten sind. Der Schwerpunkt liegt dabei auf grundlegenden Informationen, die im Alltag anwendbar sind und in die Klimaproblematik einführen, sowie auf der Erläuterung, wie persönliche Entscheidungen und Verhaltensweisen einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können. Die Trainingsmaterialien bestehen aus kleinen, gebrauchsfertigen Lerneinheiten, die sowohl für den Präsenzunterricht als auch für das mobile Lernen geeignet sind und von Bildungskräften in ihre Kurse integriert werden können. Die Idee ist, dass diese Kurse nicht unbedingt das Thema Klimawandel behandeln müssen – zum Beispiel können Sprachkurse für Geflüchtete, Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit oder Demokratiekurse mögliche Anwendungsbereiche sein, um den Klimawandel anzusprechen.

Der vorliegende Leitfaden ergänzt das Trainingsmaterial der Climate Box. Er stellt den Ansatz vor, wie klimarelevante Themen auf aktivierende Weise behandelt werden können. Darüber hinaus fasst er die Erfahrungen der Climate Box-Partner bei der Umsetzung des



Climate Box-Ansatzes zusammen und zeigt die Erkenntnisse und Empfehlungen auf, die auf den Rückmeldungen der an der Testphase beteiligten Erwachsenenbildner*innen und Trainer*innen basieren.

Wir hoffen, dass dieser Leitfaden das Interesse von Trainings-, Lehr- und Ausbildungskräften weckt und als Inspirationsquelle dient, um klimabezogene Themen und Aktivitäten in ihre verschiedenen Präsenz- und Online-Interaktionen einzubauen, um das Klimabewusstsein zu schärfen und die Teilnehmenden zu einem umweltfreundlicheren Lebensstil zu motivieren.

Methodischer Ansatz

Der Kampf gegen den Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen für unsere Gesellschaft und eine der bildungspolitischen Herausforderungen, die die globale Verantwortung mit sich bringt. Heute sind wir Zeugen unzähliger Veränderungen in unseren Ökosystemen, deren verheerende Auswirkungen nicht nur die Umwelt, sondern auch die Gemeinschaften und die Einzelnen betreffen.

Aufgrund ihrer sozioökonomischen Bedingungen und ihrer Vulnerabilität sind einige Menschen dem Risiko ausgesetzt, stärker vom Klimawandel betroffen zu sein. In dieser Hinsicht zielt das Projekt Climate Box darauf ab, sozioökonomisch benachteiligte Erwachsene, die häufig weniger Zugang zu spezifischer Klimabildung haben, zu informieren, zu sensibilisieren und ihnen neue Lernmöglichkeiten anzubieten. Dadurch soll ihre Resilienz angesichts von Klimaereignissen und deren Auswirkungen erhöht und ihre soziale Eingliederung gefördert werden. Ihr Bewusstsein und ihre Handlungskompetenz bei der Umsetzung umweltfreundlicher Alltagshandlungen sollen gestärkt werden.

Die Climate Box vermittelt den Lernenden Kenntnisse über globale Phänomene wie den Klimawandel und versetzt sie in die Lage, die ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekte des Klimawandels zu erkennen und ihr persönliches Verhalten und ihre Einstellung zum Klima zu reflektieren und zu ändern. Sie erhalten Zugang zu Klimabildung sowie eine Reihe von Tipps für den verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln, Wasser, Energie, Abfallvermeidung, Recycling und Wiederverwendung für das tägliche Leben.

Dafür haben wir sowohl theoretische als auch praktische Tools entwickelt, mit denen Wissen und persönliche und kollektive Verantwortung gegenüber unserem Ökosystem und im Kampf gegen den Klimawandel gefördert wird. Die Tools beinhalten Lernaktivitäten für den Unterricht und die mobile Climate Box-App, die Inhalte auf interaktive vermittelt. Die Tools decken sechs Themen ab und konzentrieren sich darauf, wie unsere persönlichen Entscheidungen und Einstellungen den Klimawandel beeinflussen.

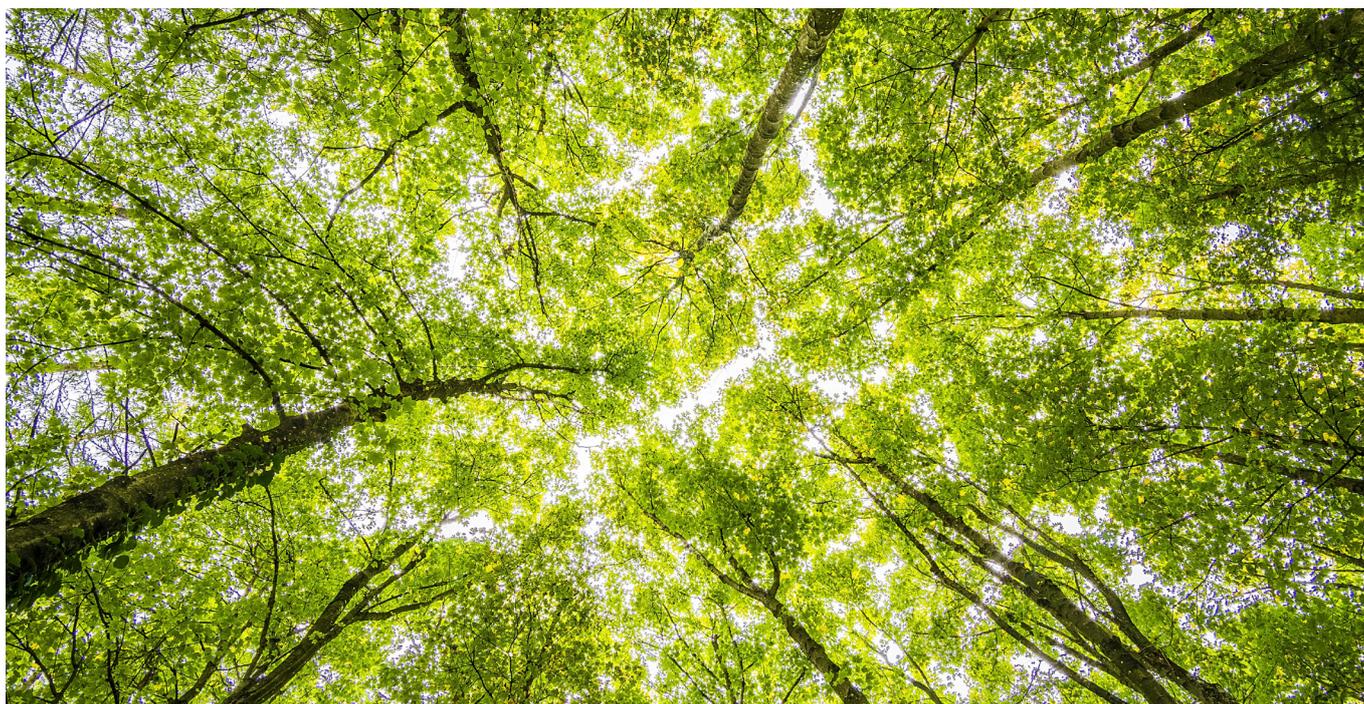
Ausgehend von unseren persönlichen Praktiken und unserem umweltfreundlichen Lebensstil können wir dazu beitragen, die globalen Auswirkungen des Klimawandels abzumildern, und gleichzeitig als „Vorbilder“ und „Multiplikator*innen“ für andere fungieren, indem wir unser Umfeld und die Gemeinschaft dazu ermutigen, dasselbe zu tun.

Climate Box Trainingsmaterial

Ziel des Projekts war es, eine Toolbox mit einer Reihe von sogenannten Mikro-Lerneinheiten oder Lernaktivitäten zu erstellen, die Trainings-, Lehr- und Ausbildungskräfte leicht in ihre Kurse und Schulungen integrieren können, um das Klimabewusstsein ihrer Lernenden zu stärken und sie zu einem umweltfreundlicheren Lebensstil zu motivieren. Alle Lerneinheiten sind so konzipiert, dass sie in Kursen eingesetzt werden können, die sich originär nicht mit Klimawandel befassen wie bspw. Sprachkurse, Arbeitsmarktprogramme und Integrationskurse. Außerdem können sie leicht auf unterschiedliche Zielgruppen und Lernbedürfnisse zugeschnitten und angepasst werden.

Die methodische Gestaltung und der Inhalt der Mikro-Lerneinheiten basieren auf den wichtigsten Erkenntnissen aus dem Bericht über Klimabildung für benachteiligte Lernende. Der Bericht basiert auf umfassenden Rechercheaktivitäten, einschließlich Sekundärforschung und Experteninterviews, um den Gesamtzustand des Klimaschutzes in den Climate Box-Ländern, die wichtigsten Herausforderungen und die bestehenden Maßnahmen zu deren Bewältigung zu analysieren. Die Untersuchung hat gezeigt, dass es zwar ein allgemeines Verständnis für das Klimaphänomen gibt, dass es aber an politischen Maßnahmen und maßgeschneiderten Initiativen mangelt, die darauf abzielen, die Menschen stärker einzubeziehen, ihr Bewusstsein zu schärfen und ihnen zu helfen, ihre täglichen Gewohnheiten zu ändern.

Auf der Grundlage dieser Recherche haben wir das Climate Box Toolkit entwickelt, das sechs Trainingsmodule zu verschiedenen Themen enthält, die in eine Reihe von Mikro-Lerneinheiten und damit verbundenen Aktivitäten gegliedert sind. Diese können in einer Gruppe oder individuell durchgeführt werden, z. B. zu Hause, am Arbeitsplatz, während eines Trainingskurses usw.





Alle Materialien sind kostenlos und können von der Climate Box Website heruntergeladen werden.

Die Schulungsmodule der Climate Box umfassen sechs Hauptthemen, eines für jedes Modul: M1 ist eine Einführung in das globale Phänomen des Klimawandels, während sich die anderen fünf Module M2-M6 mehr auf unsere persönlichen Entscheidungen, Verhaltensweisen und Einstellungen und deren Auswirkungen auf unsere Umwelt konzentrieren.



Modul 1: Klimawandel und persönliche Auswirkungen

Sowohl individuelle als auch kollektive Entscheidungen über den Verbrauch von natürlichen Gütern und Ressourcen haben einen starken Einfluss auf das Klimageschehen. Die Aktivitäten des Moduls 1 beleuchten die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Phänomenen, die dem Klimawandel zugrunde liegen. Am Ende der Aktivitäten werden die Lernenden ein größeres Bewusstsein dafür entwickeln, dass nachhaltige Lebensstile und Konsumententscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Verringerung der Umweltbelastung und des Klimawandels sind. Durch eine Reihe von Übungen, Quizfragen und Berechnungen des ökologischen Fußabdrucks können die Lernenden über ihr eigenes Wissen und Verhalten in ihrem eigenen Tempo nachdenken.



Modul 2: Persönliche Entscheidung

Abfall und Verpackung: Mehr als ein Drittel des von uns erzeugten Abfalls wird nicht auf ökologische Weise bewirtschaftet, wodurch die Natur und die Luft verschmutzt, Krankheiten übertragen, Überschwemmungen verursacht und sowohl Tiere als auch Menschen ernsthaft gefährdet werden. In Modul 2 werden die Lernenden für die Abfallentstehung sensibilisiert, wobei sie die verschiedenen Arten von Abfällen unterscheiden und sich mit der Abfallsammlung, der Kompostierung usw. vertraut machen, um einen nachhaltigeren Lebensstil zu führen. Übungen wie „Lebensmitteleinkauf“ laden die Lernenden dazu ein, die Herkunft, die Transportwege und die Kosten eines bestimmten Produkts zu untersuchen, aber auch nach nachhaltigen Verpackungen und grünen Alternativen zu Plastikverpackungen zu suchen.



Modul 3: Persönliche Entscheidung

Lebensmittel und Ernährung: Wie können wir durch unsere Lebensmittelauswahl zum Schutz des Klimas und unserer Umwelt beitragen? In Modul 3 untersuchen die Lernenden die Merkmale der Lebensmittel, die sie konsumieren, um ihre Lebensmittelauswahl zu überprüfen, saisonale und lokale km0-Produkte zu wählen, Abfall zu reduzieren und sich der Folgen von Verpackungen und Plastikverschmutzung für die Ökosysteme bewusst zu sein.

Da Lebensmittel und Ernährung sehr wichtige Aspekte unseres täglichen Lebens sind, besteht das Ziel darin, Anstrengungen zu unternehmen und zu lernen, wie man sich nachhaltig ernährt.



Modul 4: Persönliche Entscheidung

Verbrauch und Effizienz: Modul 4 sensibilisiert die Lernenden für die Auswirkungen fossiler Brennstoffe auf die Umwelt und die Gesundheit und animiert sie dazu, nach bezahlbaren Alternativen zu suchen. Es regt ein breiteres Verständnis für das Problem der fossilen Brennstoffe an, wobei sowohl die Argumente dafür als auch dagegen berücksichtigt werden.



Modul 5: Umwelt

Verschmutzung und Schutz: Modul 5 befasst sich mit den Auswirkungen des Klimawandels und der globalen Erwärmung auf unsere Umwelt, einschließlich Flora, Fauna, Wasser und das Klima selbst. Einige Aspekte betreffen die Lernenden vielleicht nicht direkt (z. B. bedrohte Arten), sind aber interessant und regen spielerisch zu kreativer Arbeit an. Die Hauptziele von Modul 5 bestehen darin, die Gefahren des menschlichen Verhaltens für Tiere und Pflanzen zu erkennen und zu lernen, wie man aktiv zum Schutz der Ökosysteme beitragen kann.



Modul 6: Vernetzung und Multiplikation

Alle können aktives Mitglied in der lokalen Gemeinschaft sein und sich für das Klima einsetzen, unabhängig von Wissensstand, Qualifikation, Sprache und Kultur. Alle sind in der Lage, Bedürfnisse, Meinungen, Vorlieben oder Abneigungen zu äußern. In Modul 6 erlangen die Lernenden Wissen und Verständnis für aktive Beteiligung; sie entwickeln Kreativität, Teamwork und Kooperationsfähigkeiten; sie lernen, wie sie sich an der Demokratie und an lokalen Debatten beteiligen können, sich zu informieren und verlässliche Informationen zu finden.



Die Climate Box Module werden durch zusätzliche Lernaktivitäten unterstützt, die in der Climate Box App verfügbar sind. Die App ist eine digitale visuelle Schnittstelle und ein interaktives Werkzeug, das die Toolbox ergänzt. Die App kann auf Mobiltelefone heruntergeladen werden und enthält praktische Übungen, die sich auf die sechs Module beziehen und es dem Nutzer ermöglichen, den Inhalt zu vertiefen.

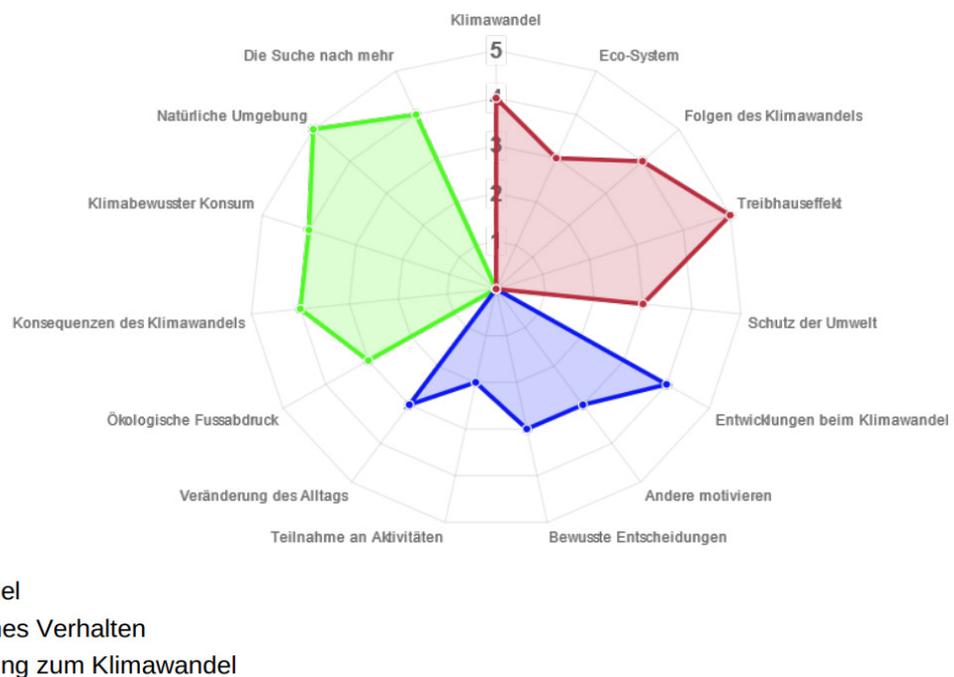


Abb 1 Climate Box Kompetenzspinnne

Die Selbsteinschätzung soll die Motivation der Lernenden zur kontinuierlichen Verbesserung und zum lebenslangen Lernen steigern.

Mithilfe des Kompetenzchecks schätzen die Lernenden ihr allgemeines Wissen über Klima- und Umweltfragen, ihre Wahrnehmung und Sensibilität für ein Thema, aber auch persönliche Verhaltensweisen und Einstellungen selbst ein. Nach der Beantwortung einer Reihe von Fragen (auf einer Skala von 1 bis 5, 1 = stimme überhaupt nicht zu und 5 = stimme voll zu) erhalten sie eine grafische Darstellung ihrer Antworten in Form einer Kompetenzspinne. Sie haben auch die Möglichkeit, ihr eigenes Verhalten im Laufe der Zeit zu beobachten, da der Kompetenzcheck beliebig oft wiederholt werden kann und die Ergebnisse verglichen werden können.



Erprobungsphase

Alle Partner testeten die Climate Box Materialien im Laufe des Projekts, um Rückmeldungen von externen Nutzer*innen (die nicht an der Entwicklung beteiligt waren) zu erhalten, u. a. zu Praktikabilität, Anwendbarkeit und Benutzerfreundlichkeit.

An der Erprobung der Aktivitäten waren 85 Trainer*innen, Ausbildungs- und Lehrkräfte in ganz Europa beteiligt.

Die Aktivitäten wurden in allen Partnerländern erprobt: Deutschland, Österreich, Italien, Belgien, Bulgarien und Spanien. Außerdem wurden sie mit Teilnehmenden aus Kroatien, Portugal, Serbien, Marokko, Senegal, Guinea, Nordmazedonien und der Türkei durchgeführt.

Teilnehmende mit unterschiedlichen Profilen und soziokulturellem Hintergrund wurden in die Testphase einbezogen, da die Lernmaterialien der Climate Box leicht an ein vielfältiges Publikum angepasst werden können. Die folgenden Zielgruppen waren in die Testphase involviert: sozioökonomisch benachteiligte Erwachsene, gering qualifizierte Erwachsene, arbeitslose oder pensioniert Erwachsene, junge Erwachsene, Teilnehmende aus Berufsberatungskursen oder Berufsorientierungsmaßnahmen, Migrant*innen und Roma. Die Schulungen wurden auch in anderen Kontexten und Lernumgebungen durchgeführt. In Bulgarien beispielsweise wurden die Materialien als ergänzende Schulung zum Universitätsprogramm für Studierende der Fakultät für natürliche Ressourcen und Wirtschaft der UNWE ausprobiert.



Ziel dieser Trainings war es, die Lernenden zu ermutigen, sich mit den Themen der Climate Box auseinanderzusetzen, um die Klimaproblematik besser zu verstehen und ihre täglichen Gewohnheiten zu überdenken und umweltfreundlichere Alternative zu entwickeln. Der Dialog und Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmenden war dabei ein wichtiges Element, um das Verantwortungsbewusstsein für die Klimaproblematik sowohl individuell als auch kollektiv zu stärken. Die Trainings ermöglichten es den Teilnehmenden, ihre Stimme zu erheben, ihre persönlichen Erfahrungen auszutauschen und über Klimafragen zu debattieren. Gleichzeitig wurden die Teilnehmenden dazu animiert, über ihre täglichen Gewohnheiten nachzudenken und zu überlegen, wie sie diese ändern können, um ihren ökologischen Fußabdruck zu verringern und einen ganz persönlichen „ökologischen Wandel“ einzuleiten.

Mit den folgenden Beispielen möchten wir die Vielfalt der Anwendungsfelder aufzeigen, in denen die Climate Box eingesetzt werden kann. Die Beispiele stammen alle aus der Erprobungsphase, in der die Partner die Climate Box über einen Zeitraum von mehreren Monaten in eigenen Kontext implementiert haben.

BUPNET, Deutschland „Verbindung zum täglichen Leben der Lernenden, Austausch von Erfahrungen und gegenseitiges Lernen“

In Deutschland wurden die Climate Box von elf Trainer*innen mit drei Gruppen von erwachsenen Lernenden genutzt: Lernende mit Migrationshintergrund, die an Deutschkursen teilnehmen, Langzeitarbeitslose 50+, die an einem Kurs zur beruflichen Orientierung und Integration teilnehmen, und Menschen im Alter von 20-25 Jahren mit niedrigem Bildungsniveau und Barrieren bei der beruflichen Integration, die an einem Berufsorientierungskurs teilnehmen.

Die Pilotphase war in fünf Hauptphasen gegliedert:

1. Einführung der Trainer*innen in das Projekt
2. Vorstellung der Climate Box Module
3. Austausch bewährter Verfahren zwischen den Trainer*innen
4. Umsetzung und Erprobung der Ressourcen
5. Abschlussdiskussion und Vernetzung.

Die Trainer*innen berichteten, dass ihre Lernenden sich oft machtlos und nicht in der Lage fühlten, persönlich etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen. Klimafragen würden aufgrund ihrer sozioökonomischen Situation oft als zweitrangig und nicht als wirkliche Priorität in ihrem Leben betrachtet.

Die Lernenden wurden in eine Reihe von Aktivitäten einbezogen und hatten die Möglichkeit, basierend auf ihren Erfahrungen, neue gemeinsame Aktivitäten zu entwickeln. Zum Beispiel wurden verschiedene Aktivitäten zum Thema „Lokale Lebensmittel“ zusammengefasst, da Lebensmittel in unserem täglichen Leben eine große Rolle spielen und in jeder Kultur von großem Interesse sind. Im Einzelnen tauschten sich die Lernenden über die in den jeweiligen Herkunftsländern verwendeten Lebensmittel aus, diskutierten traditionelle Rezepte mit saisonalen/regionalen Zutaten, analysierten Verpackungen, Transportwege und Emissionen, verglichen Listen mit Lebensmitteln aus Übersee, machten Ausflüge zum Wochenmarkt und lernten etwas über konventionelle und ökologische Lebensmittelproduktion.

Auch wenn der Zeitraum des Pilotprojekts relativ begrenzt war, haben alle Lernenden ein größeres Verständnis für das Thema gewonnen – sie wurden sich einiger Zusammenhänge und des Ausmaßes bewusst, in dem alles miteinander verbunden ist und dass auch das Handeln des Einzelnen zum Klimaschutz beitragen kann.



Fallstudie: Mit der bewussten Wahl von Lebensmitteln einen Beitrag zum Klimaschutz leisten

In meinem Kurs wurde das Thema Lebensmittel und Ernährung aus einer Klimaperspektive diskutiert. Die Teilnehmerinnen waren alle sehr motiviert und engagiert, denn das ist ein Thema, das alle angeht. Die Gruppe bestand aus zehn Frauen aus verschiedenen Ländern wie Syrien, Afghanistan, Somalia, Türkei usw. Einige von ihnen interessieren sich für das Thema Klimawandel und wissen auch, dass sie durch ihr eigenes Verhalten zum Klimaschutz beitragen können. Andere hingegen haben sich noch nicht persönlich mit dem Thema auseinandergesetzt. Einige haben Informationen darüber, weil sie die Nachrichten hören oder die Zeitung lesen, aber sie beziehen es meistens nicht auf ihr eigenes Handeln, weil sie sich überfordert fühlen oder das Gefühl haben, dass sie sowieso nichts ändern können. Aber das Thema Ernährung ist in allen Köpfen präsent!

Zunächst tauschten wir uns darüber aus, was jede gerne kocht und welche Zutaten dafür verwendet werden und ob diese in Deutschland leicht erhältlich sind. Daraus entwickelte sich eine Diskussion über die Unterschiede in der Lebensmittelauswahl, die die Frauen aus ihren Heimatländern kennen und wie sie sie in Deutschland erleben. Die meisten von ihnen betonten, dass sie in ihren Heimatländern mit regionalen Zutaten kochen würden. Anschließend diskutierten wir über die Klimarelevanz der Lebensmittelauswahl (regionale vs. importierte Lebensmittel) und über die besonders schädlichen Folgen des Transports (globaler Handel mit Containern...) und des damit verbundenen Treibstoffverbrauchs (CO²-Emissionen).

Auf dieser Grundlage erstellten die Frauen Listen mit Lebensmitteln, die aus Übersee und von weit her importiert werden, sowie mit Obst und Gemüse, das aus regionaler landwirtschaftlicher Produktion stammt. Diese Listen dienten dann als Grundlage für die Analyse der eigenen Lieblingsrezepte und die Erstellung eigener Einkaufslisten, um möglichst klimafreundliche Rezepte zuzubereiten.

Ein Besuch auf dem örtlichen Wochenmarkt wurde dann genutzt, um die Marktverkäufer nach der Herkunft ihrer Produkte zu fragen und Preise zu vergleichen. Und wir kauften dort auch ein – regionale Produkte – für ein traditionelles afghanisches Gericht, das wir dann gemeinsam kochten. Es war ein klimafreundlicher und interkultureller Abend, der allen Spaß gemacht hat.

Dieses Beispiel – und es gibt noch weitere – zeigt, dass Übungen, die sich auf das tägliche Leben oder die Erfahrungen der Lernenden beziehen, ein Gefühl der Betroffenheit erzeugen, das zu einer erhöhten Bereitschaft führt, sich mit dem Thema zu befassen oder einen aktiven Beitrag zu leisten. Infolgedessen verbesserten die Lernenden während der Lerneinheiten nicht nur ihre Klimakompetenz, sondern auch ihre Kommunikationsfähigkeiten und ihre Lernbereitschaft sowie den (interkulturellen) Austausch in der Gruppe.

Asociación Caminos, Spanien „Kritisches und unabhängiges Denken, um bessere Entscheidungen zu treffen“

In Spanien wurden die Ressourcen der Climate Box von zehn Erwachsenenbildner*innen genutzt, die mit sehr heterogenen Gruppen erwachsener Lernender im Alter zwischen 18 und 50 Jahren arbeiteten, die sich in unterschiedlichen Situationen wirtschaftlicher oder sozialer Benachteiligung befinden oder einen Migrationshintergrund aufweisen. Die Teilnehmenden stehen vor denselben Herausforderungen, da sie nur über ein begrenztes Wissen zur Klimakrise verfügen. Außerdem fehlt es ihnen an maßgeschneiderten Lernmöglichkeiten zum Thema Klimawandel.

Während der Pilotphase behandelten die Erwachsenenbildner*innen alle sechs Themen der Climate Box sowie neue und ungewöhnliche Themen zum Klimawandel. Es wurde viel Wert darauf gelegt, den Teamgeist in der Gruppe zu stärken, den Austausch von sehr persönlichen Erfahrungen aus dem Alltag zu fördern und das persönliche Engagement zur Reduzierung von Abfall und Verpackungen zu unterstützen. An einigen Aktivitäten nahmen auch Landwirte aus ländlichen Gemeinden teil, die eine engere Verbindung zur Natur haben und die einige bewährte Praktiken vorstellten, die sie in ihrem Alltag bereits anwenden, wie z. B. den Verzicht auf verpackte Lebensmittel und die alternative Verwendung von selbst gefertigten Körben aus Heu oder Holz.

In Spanien versuchten die Erwachsenenbildner*innen, kritisches und unabhängiges Denken bei den Teilnehmenden zu fördern und ihnen dabei zu helfen, ihr Verhalten zu reflektieren und herauszufinden, welche Verhaltensweisen geändert werden können, um klimafreundlichere Entscheidungen zu treffen und einen nachhaltigen Lebensstil zu führen. Die Teilnehmenden wurden zu Gruppendiskussionen eingeladen und tauschten verschiedene Perspektiven und Erfahrungen aus. Sie machten Exkursionen und Rollenspiele, um sich mit neuen und ungewohnten Konzepten vertraut zu machen, einen kritischen Ansatz im Umgang mit dem Klimawandel zu entwickeln und ihr persönliches und kollektives Engagement zu stärken.





Fallstudie: Unterschiedliche Menschen sind mit unterschiedlichen Umständen konfrontiert



Ich bin Ausbilderin bei einer spanischen Organisation, die mit jungen Menschen und Erwachsenen unterschiedlichen Alters arbeitet. Ich arbeite seit Jahren mit Erwachsenen in verschiedenen Kontexten, die meisten davon im nicht-formalen Lernen, außerhalb des Klassenzimmers. Nach meinen Erfahrungen in Spanien hatte der Klimaschutz bisher keine Priorität. Erst in letzter Zeit wurde er zu einem viel diskutierten Thema. Während ich in den kleineren und größeren Städten und Hauptstädten getrennte Abfallbehälter sehe, sehe ich sie nur selten, wenn ich in ländliche Gebiete reise. Wenn ich Freunde besuche, die in Dörfern in den Bergen leben, sehe ich, dass „Mülltrennung“ nur einen großen Container für den gesamten gesammelten Abfall bedeutet. Wenn ich mit ihnen über das Klima spreche, erinnern sie mich daran, dass es für sie oft unmöglich ist, das Auto stehen zu lassen, weil es entweder keine Busverbindungen gibt oder die Fahrpläne nicht zu ihren Arbeitszeiten passen. Einer meiner Freunde bemerkte auch, dass der Bus im Sommer zwar klimatisiert ist, aber viel zu lange braucht und einfach zu heiß ist.

Mir wurde klar, dass Klimaschutz nicht für alle gleich ist. Alle haben andere Voraussetzungen und ein anderes Lebensumfeld. Für Einige mag es möglich sein, sich ökologischer zu ernähren, während Andere vielleicht nicht das Budget haben, dies zu ändern, aber es einfacher finden, ihr Auto weniger zu benutzen, um zur Arbeit zu kommen.

Da ich mir all dieser Argumente bewusst war, habe ich am Projekt Climate Box teilgenommen und anderen Erwachsenen gezeigt, wie sie sich für den Klimaschutz einsetzen können. Ich wollte wissen, welche Möglichkeiten wir gemeinsam finden können, um unser eigenes Verhalten in Richtung eines grüneren Lebensstils zu ändern.

Da der Kurs in der Nähe vieler Plantagenfelder stattfand, nahm auch ein Landwirt am Training teil. Ich war ziemlich überrascht, dass er sich beteiligte und aktiv dazu beitrug. Klimaschutz wird oft so diskutiert, wie wir es alle kennen: weniger Auto fahren, Müll trennen, kein Plastik verwenden; die üblichen Ratschläge; es war überraschend zu sehen, wie viel er über das Klima wusste und was gut für das Klima ist und was nicht. Er wusste, welche Maschinen klimafreundlicher sind und welche Materialien er in seiner Plantage verwenden könnte, die weniger Plastik enthalten und besser recycelbar sind. Als er über Wasser sprach, erklärte er, dass er nicht am Wasser sparen könne, weil dies seine einzige Einnahmequelle ruinieren würde. Stattdessen verwendete er keine giftigen Materialien und verkaufte seine Früchte auf lokalen und regionalen Märkten, anstatt sie in ferne Länder zu exportieren. Er erklärte auch, dass er beim Verkauf seiner Früchte nie Plastikverpackungen benutzte, sondern stattdessen Stoffbeutel und sogar selbstgemachte Körbe aus Heu oder Holz. Als die anderen Teilnehmenden ihn fragten, woher er so viel über das Thema wisse, verriet er, dass er bereits viel von seinem Vater gelernt habe, der die Plantage vor ihm besaß. Er sagte auch, dass er mehr über das Thema weiß, seitdem seine Tochter anfing, sich für mehr Klimaschutz einzusetzen. Er wollte dazu beitragen, dass seine Kinder und Enkelkinder einen grüneren Planeten vorfinden, auf dem sie sicher leben können.

Bei der Erörterung des Problems, dass unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Umständen konfrontiert sind und daher nicht alle die gleichen Maßnahmen ergreifen können, brachte er es auf den Punkt:

„Aber dann sollte jeder zumindest das tun, was er selbst tun kann. Wenn jeder Mensch eine Angewohnheit ändert oder eine Sache anpasst, die den Klimaschutz verbessert, dann wird diese Welt ein besserer Ort sein. „

Bewegt von den Argumenten und der Leidenschaft des Landwirts versprach jeder alle Teilnehmenden, eine ihrer Gewohnheiten dauerhaft in Richtung eines klimafreundlicheren Verhaltens zu ändern und darüber in Kontakt zu bleiben, wie es läuft.



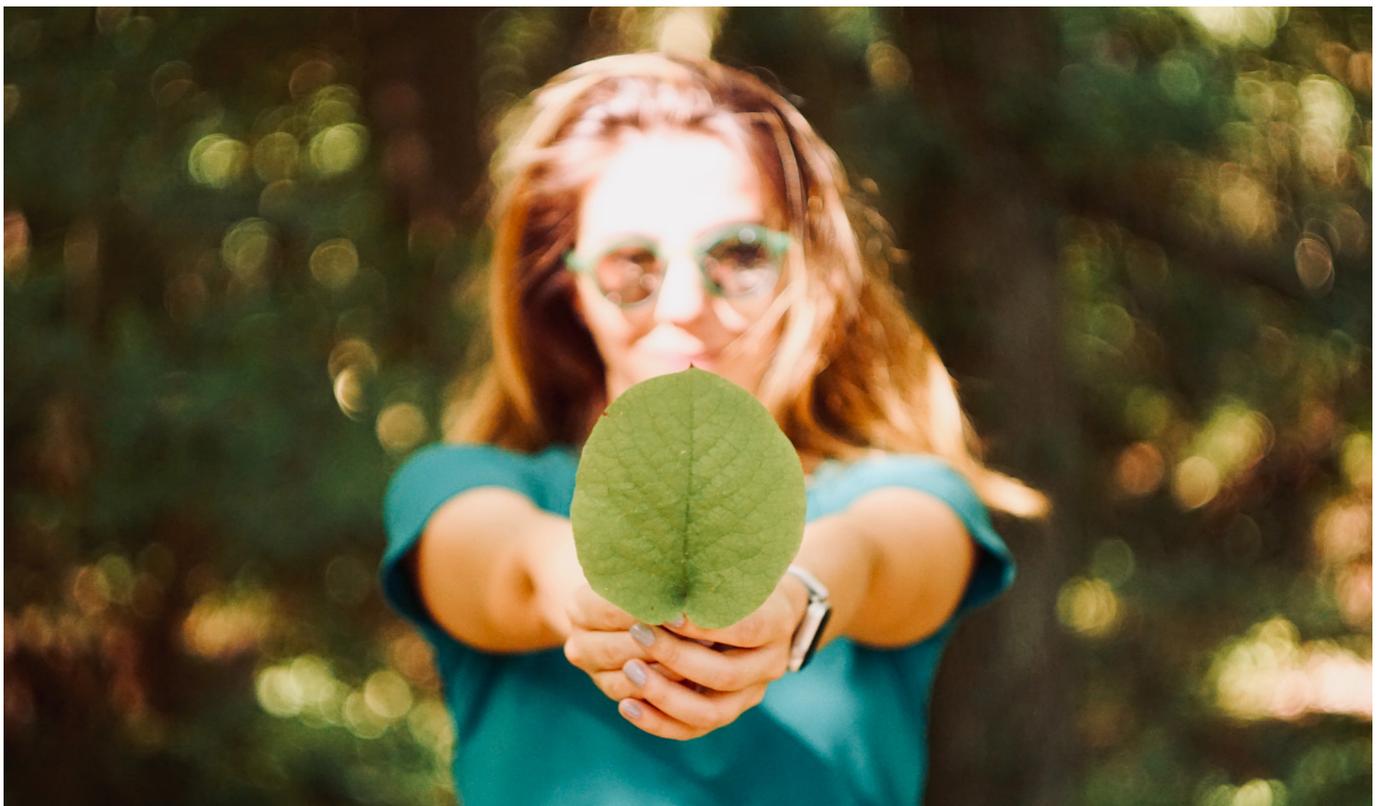
die Berater, Österreich „Information, Sensibilisierung für die Umwelt, Stärkung der Achtsamkeit“

In Österreich wurden die Ressourcen der Climate Box von 27 Erwachsenenbildner*innen in verschiedenen Kursen der Erwachsenenbildung eingesetzt, insbesondere in den Bereichen Berufsorientierung, Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt, Berufsausbildung, digitale Grundbildung, Deutschkurse und Bewerbungstraining, auch für Lernende mit geringen Deutschkenntnissen oder Migrationshintergrund.

Die Aktivitäten waren in drei Hauptphasen gegliedert: eine Einführungssitzung zum Thema Klimawandel, eine Testphase mit einigen Aktivitäten aus der Climate Box und eine Evaluierungs- und Selbstreflexionsphase. In der Einführung wurde auch die Wichtigkeit betont, die Trainingsmaterialien an die Lernbedarfe der Lernenden und an ihre kulturellen Kontexte und mögliche Sprachbarrieren anzupassen und die Inhalte zielgruppengerecht zu vermitteln.

Durch eine Mischung aus theoretischem Wissen und praktischen Aktivitäten (aus den Climate Box Modulen und der Climate Box-App) konnten die Teilnehmenden Ideen und Visionen austauschen, sich mit den Inhalten besser vertraut machen und, was am wichtigsten ist, ein größeres Bewusstsein und ein Überdenken ihrer täglichen Entscheidungen und Gewohnheiten erreichen. Praktische Methoden, wie das Gärtnern auf der Fensterbank, kombiniert mit theoretischem Faktenwissen zu den Themen, steigerten die Effektivität und die Wirkung der Trainingseinheiten auf die Teilnehmenden.

Die Teilnehmenden konnten sich mit verschiedenen Themen auseinandersetzen und ihre eigenen Meinungen und Gewohnheiten überdenken, während sie ihre Erfahrungen mit anderen teilten.





Fallstudie: Die Apfelkern-Sonnenblume



In der Gruppe von elf jungen Erwachsenen herrschte relative Lustlosigkeit, als das Thema der Climate Box auf den Tisch kam. Es gab großes Gähnen, „Oh nein, wirklich?“ oder „Das habe ich schon mal gehört“. Im Rahmen der Berufsorientierung hatten die Teilnehmenden nicht erwartet, dass sie sich mit Klima, Wetter etc. beschäftigen würden.

Wenig bis gar kein Wissen zeigten die Teilnehmenden, als es darum ging, über die globale Erwärmung und klimafreundliche Ernährungsoptionen zu sprechen. Sie kratzten an der Oberfläche, spulten vorgekauft Wissen ab („Fairtrade bedeutet immer Kinderarbeit, das habe ich auf You-Tube gesehen“ oder „Bio-Lebensmittel sind IMMER gesünder für den Körper. Was bedeutet Bio? Keine Ahnung.“).

Als es darum ging, die eigenen Essgewohnheiten zu untersuchen, war man hin- und hergerissen zwischen Ehrlichkeit und Scham. Schließlich präsentierte man Gewohnheiten, die auch peinlich sein könnten („Alter, zwei Döner am Tag? Ekelig!“). Spätestens jetzt aber kamen bei der Recherche einige Informationen ans Licht, die die Teilnehmenden mit ihrer eigenen Vergänglichkeit in Berührung brachten. Sie schweiften ab zu Arteriosklerose, Fettleber und Fleischkonsum. Von Erbsenproteinen bis zu „Vitaminen, die Fleisch ersetzen können“, war alles dabei. Letztlich ging es darum, das eigene Verständnis von Lebensmitteln zu überprüfen und sich in der Recherche zu üben. Langsam wachten die Teilnehmenden auf. Plötzlich betraf es sie auf sehr konkrete Weise. Sie stritten sich über die Produktionsstätten von Coca-Cola und tauschten sich über die Tötungsmethoden von Kühen und Schweinen aus. In den Stunden der Recherche, des Faktenchecks und der Methoden der Nährwertanalyse wurde über die besten vegetarischen Patties gesprochen („Das ist eindeutig jenseits von Fleisch und Burger King! Ekelhaft die Erbsenpatties bei McDonalds!“). Es entbrannten heiße Diskussionen über Fleischverzicht und man erkannte recht bald, dass die Welt nicht an einem Tag zu retten ist.

Wenn man dann noch bedenkt, dass Müll nicht nur im eigenen Land entsteht und es vielleicht bessere Methoden für das Recycling von Einwegflaschen gibt („Hey, das ist ja cool in Deutschland, 25 Cent pro Flasche? Kann ich da nicht die österreichischen Flaschen mitnehmen?“), wurde das Thema langsam ganz groß. Und da hatten wir noch nicht im Weltcafé gegessen und über einzelne Themen zum Klima und zur Vermeidung von Müllproduktion diskutiert.

Die Stunden vergingen wie im Fluge, die Methoden und Übungen bekamen immer mehr Fülle und es tauchten immer mehr Fragen auf.

Am Ende wurden die Teilnehmenden in die Praxis entlassen. Frei nach dem Motto „Alle sollten im Leben einen Apfelbaum gepflanzt haben“ wurde das Projekt „Blumentöpfe bepflanzen“ gestartet. Man organisierte sich gemeinsam, bildete kleine Gruppen und teilte die Aufgaben auf. Was sollte besorgt werden? Was wurde benötigt? Es kam die Frage auf, ob jemand schon einmal selbst etwas gepflanzt hatte. Alle Teilnehmer nannten Beispiele. Es war alles dabei: Von kleinen Kartoffeln bis hin zu Oma-Tomaten.

Schließlich berichtete ein Teilnehmer, er habe einmal einen Apfelkern gepflanzt, aus dem eine Sonnenblume gewachsen sei. Wer hätte das gedacht? Der Klimawandel kann uns immer noch überraschen. Und wer weiß? Vielleicht werden aus den gepflanzten Töpfen am Ende klimafreundliche Erwachsene?



Catro, Bulgarien „Proaktivität und persönliches Engagement für einen nachhaltigen Lebensstil“

In Bulgarien wurden die Climate Box Ressourcen von elf Erwachsenenbildner*innen sowie von Studierenden des zweiten Studienjahres der Fakultät für natürliche Ressourcen und Wirtschaft der UNWE getestet. Die Studierenden waren zwischen 21 und 23 Jahren und kamen aus unterschiedlichen ländlichen Gebieten Bulgariens. Viele von ihnen zeigten eine ausgeprägte Sensibilität für Umwelt- und Klimafragen, da diese einen weitaus stärkeren Einfluss auf ländliche Gebiete und Gemeinden haben.

Die Teilnehmenden wurden in verschiedene praktische Aktivitäten eingebunden: Aufwärmübungen, um Visionen und Ideen zum Klimawandel auszutauschen, Rollenspiele, um die unterschiedlichen Positionen der verschiedenen Interessengruppen zu analysieren, Sensibilisierungsaktivitäten, um die täglichen Konsumgewohnheiten zu überdenken (z. B. Erstellung eines Kalenders mit saisonalen Lebensmitteln, Verwendung eines Rechners für den eigenen ökologischen Fußabdruck usw.). Ein wichtiges Ergebnis war, dass einige Teilnehmende ihre Einstellung änderten und nach der Teilnahme an den Aktivitäten der Climate Box proaktiver und verantwortungsbewusster im Umweltschutz wurden.

Die bulgarischen Teilnehmenden schienen über ein allgemeines und breites Wissen über Klimafragen zu verfügen, hatten aber eine eher negative Einstellung gegenüber der Möglichkeit, einen sinnvollen Beitrag zur Bewältigung dieses Problems zu leisten. Die Climate Box ermöglichte es ihnen, ihr persönliches Verhalten zu reflektieren und auch die unterschiedlichen Sichtweisen und Meinungen der anderen Gruppenmitglieder kennenzulernen. Dies stärkte ihren Blick für die Komplexität von Klimaproblemen und half ihnen, Kompromisse, Konsens und Lösungen zu finden, anstatt Schuldige zu suchen.





Fallstudie: Die Rolle der Bildung bei der Frage, wie man die Umwelt schützen kann



Da ich aus einer Lehrerfamilie stamme, habe ich gelernt, dass in der Bildung die Einstellung des Lehrenden zu den untersuchten Inhalten und Phänomenen ebenso viel Einfluss auf die Schülerschaft hat wie das Material selbst. Mit anderen Worten – das „Warum“ sollte vor dem „Wie“ oder dem „Wann“ stehen.

Da ich von Menschen umgeben bin, die die Aktivitäten der Climate Box in ihrer Praxis gut einsetzen können, bat ich, meine Tante, Biologielehrerin, und meine Mutter, die gerade ihr Studium der informellen Bildung an der Sofioter Universität „St. Kliment Ohridski“ begonnen hat, ihre Kolleg*innen einzuladen und mit mir in den Park zu gehen, um ihnen von der Climate Box zu erzählen. Ich habe ihnen im Voraus die Climate Box Materialien gegeben, damit sie sich zumindest einige der Aktivitäten vorher ansehen konnten. Ich wollte mit ihnen vor allem über den Projektansatz sprechen und mit ihnen diskutieren, wie sie das Thema ihren Lernenden präsentieren können, um sie wirklich in die Aktivitäten einzubeziehen.

Das Ergebnis war sehr interessant: Fünf Gymnasiallehrer*innen kamen und wir sprachen in einem schönen Park in Sofia zwei Stunden lang über den Klimawandel. Wir diskutierten über die Zielgruppe, die Gründe für den Mangel an Wissen über den Klimawandel bei manchen Menschen sowie über das Ausmaß des Problems und die zahlreichen und oft verwirrenden Informationen zu diesem Thema. Wir diskutierten über die Rolle von Familie und Bildung bei der Vermittlung von Einstellungen und Verhaltensweisen zum Erhalt unserer Umwelt und kamen zu dem Schluss, dass es keine anderen Faktoren gibt, die wichtiger sind als diese. In diesem Zusammenhang sprachen wir auch über die Tatsache, dass wir alle – unabhängig von unseren unterschiedlichen Meinungen zum Klimawandel – auf unsere Weise dazu beitragen können. So hat ein Geschichtslehrer einen sehr soziologischen oder kulturellen Standpunkt, von dem aus er die sich im Laufe der Jahrhunderte verschlechternde Beziehung zwischen Mensch und Natur sowie die spezifischen zivilisatorischen Entwicklungen, die dazu beigetragen haben, untersuchen kann. Geografie und Biologie können hingegen dazu genutzt werden, uns aufzuzeigen, in welchen Regionen welche Nahrungsmittel wachsen und wie sich dies über längere Zeiträume auf das Leben auswirkt und umgekehrt - wie lebende Organismen ihren Lebensraum verändern. Ein Englischlehrer kann die Grammatik und Umgangsformen seiner Lernenden korrigieren, indem er mit ihnen Rollenspiele (bspw. aus Modul 4) spielt; ein Mathematiklehrer kann Aufgaben geben, um bspw. das Ausmaß der Umweltverschmutzung durch verschiedene Schadstoffe über einen bestimmten Zeitraum zu errechnen.

Unabhängig von unseren unterschiedlichen Standpunkten haben wir alle unsere eigene Beziehung zur Natur. Und während die Bildung uns mit Technik, Wissen und der Fähigkeit, Probleme zu lösen, ausstattet, liegt es an den Lehrenden, uns die richtigen Fragen zu stellen und uns die Verantwortung zu vermitteln, Antworten statt Ausreden zu suchen. Alle Lehrenden haben je nach Fachgebiet eine einzigartige Perspektive auf die Klimaproblematik und können diese nutzen, um ihre Lernenden zu motivieren, das Problem aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Climate Box muss kein separater Kurs sein – die Aktivitäten können in jeden Bildungsbereich integriert werden. Und wir sind zu dem Schluss gekommen, dass Climate Box einer der besten Ansätze auch für die jüngere Generation ist und freuen uns auf die Ergebnisse.



CESIE, Italien „Lernende informieren, engagieren und befähigen“

In Italien wurden die Ressourcen der Climate Box von 20 Erwachsenenbildner*innen und Sozialarbeiter*innen getestet, die mit heterogenen Gruppen von Lernenden arbeiteten: sozioökonomisch benachteiligte Erwachsene zwischen 20 und 40 Jahren, Migrant*innen, junge Menschen mit beruflichen Schwierigkeiten und NEETs (Not in Education, Employment or Training). Darüber hinaus nahmen Umweltexpert*innen und Aktivist*innen teil.

In Anbetracht des Mangels an theoretischem Wissen und allgemeinem Verständnis für Umwelt- und Klimafragen unter den Teilnehmenden bestand der erste Versuch darin, das Klimaproblem in seiner Gesamtheit zu vermitteln und einen allgemeinen Überblick über seine wichtigsten Ursachen und Folgen zu geben. Aus diesem Grund können Aktivitäten wie „Was ist Klima?“ und „Was sehen Sie?“, auch wenn sie sehr allgemein erscheinen, dazu verwendet werden, bei schlecht informierten Zielgruppen ein Brainstorming zu starten. Anschließend wurden Aktivitäten und gute Umweltpraktiken ausgewählt, die die Teilnehmenden zu Hause in ihrem eigenen Umfeld nachahmen können – zum Beispiel im Zusammenhang mit Lebensmittelkonsum und -entsorgung, wobei zu berücksichtigen ist, dass verschiedene Zielgruppen unterschiedliche Bedürfnisse und kulturelle Gewohnheiten in Bezug auf Lebensmittel und Ernährung haben.

Wie in anderen Ländern wurde auch hier versucht, theoretische und praktische Aktivitäten zu kombinieren, um die Teilnehmenden zu stärken und zu motivieren. Eine mögliche Aktivität war die Auswahl von Lebensmitteln und das gemeinsame Einkaufen (wir gehen lieber auf einen lokalen Markt als in ein großes Geschäft, um km0 Lebensmittel auszuwählen), bevor wir zu komplexeren Sensibilisierungsaktivitäten übergehen.

Die Climate Box Aktivitäten wurden auch in einer Sekundarschule getestet, in der Umwelt- und Klimathemen ein fester Bestandteil des Lehrplans sind. Die Aktivitäten waren absolut komplementär und multidisziplinär und passten zu einer breiten Palette von Themen und Schulfächern.



Fallstudie: Verantwortungsvoll essen und den ökologischen Fußabdruck verringern

Ich bin Sozialarbeiterin und arbeite vor allem mit Migrantinnen aus verschiedenen Ländern. In unserem Verein kommen die Frauen, um neue Kenntnisse zu erwerben, einen neuen Arbeitsplatz zu finden, aber auch, um neue Leute kennenzulernen und neue Netzwerke zu schaffen. Einige der Aktivitäten werden gezielt durchgeführt, um ein Gemeinschaftsgefühl zu schaffen.

Aufgrund ihrer unterschiedlichen Herkunft und ethnischen Zugehörigkeit haben die Frauen ein sehr heterogenes kulturelles Erbe, einschließlich unterschiedlicher Bräuche und Essgewohnheiten. Da das Thema Essen und Konsum von großem Interesse für sie ist, haben wir einige der Aktivitäten zu diesen Themen gewählt, die darauf abzielen, die Menschen zu befähigen, saisonale Lebensmittel, lokale km0-Lebensmittel und solche, die in großen Mengen gekauft werden können, zu wählen. Das Bewusstsein für unseren ökologischen Fußabdruck, der auch mit dem übermäßigen Verbrauch von in Plastik und Pappe verpackten Lebensmitteln bei unseren täglichen Einkäufen zusammenhängt, ist in der Tat gering.

Im Rahmen der Testphase besuchten wir einen lokalen Markt in Palermo, untersuchten die Herkunft der verschiedenen Lebensmittel und ihre Saisonalität. Wir haben die in der Climate Box beschriebene Aktivität „Wir gehen einkaufen“ durchgeführt. Diese Aktivität hat es auch ermöglicht, Migrantinnen für den bewussten Umgang mit Geld zu sensibilisieren, in dem sie nachhaltige, möglichst saisonale und lose Lebensmittel kaufen und so Kosten reduzieren und gleichzeitig umweltbewusst konsumieren.



Out of The Box International, Belgien „ Lernprozesse mit Lernenden unterschiedlichen Niveaus und Fähigkeiten in ganz Europa gestalten“

Out of The Box International führte Online-Schulungen mit sechs Erwachsenenbildner*innen in Belgien und Ländern außerhalb des Konsortiums durch, in denen Out of The Box tätig ist: Kroatien, Portugal und Serbien. Diese arbeiten mit einem sehr heterogenen Publikum, angefangen bei jungen Erwachsenen bis hin zu Erwachsenen über 60 Jahren sowie benachteiligte Gruppen wie Erwachsene mit geringen Bildungsmöglichkeiten und niedrigem Bildungsniveau, Frauen aus Roma-Gemeinschaften usw. .

Das Material der Climate Box wurde als angemessen und leicht an verschiedene Kontexte anpassbar beurteilt. Die Aktivitäten waren ein gutes Beispiel dafür, wie komplexe Inhalte effektiv an erwachsene Lernende vermittelt und wie verschiedene Arten von Aktivitäten genutzt werden können, um den Lernprozess mit Lernenden unterschiedlichen Niveaus und Fähigkeiten zu gestalten.





Alle Trainer*innen haben die Aktivitäten auf den eigenen Kontext zugeschnitten:



Portugal: Aufgrund der Gegebenheiten in der Region wurde das Modul 2: Persönliche Wahl - Abfall und Verpackung als besonders interessant empfunden, da die Teilnehmenden mit bestimmten Managementsystemen nicht vertraut waren.



Belgien: Die Teilnehmenden diskutierten Modul 4: Persönliche Entscheidung – Verbrauch und Effizienz und tauschten sich darüber aus, wie «kleine Dinge» bei Wasser- und Stromverbrauch unser tägliches Leben beeinflussen können.



Kroatien: Die Teilnehmenden diskutierten über persönliche Entscheidungen in Bezug auf Energie- und Lebensmittelkonsum und nutzten dabei eine Reihe ansprechender Tools, darunter den Fußabdruck-Rechner.



Serbien: Die Teilnehmenden waren sehr fasziniert von dem, was sie zu diesem Thema gelernt haben: Klimawandel, seine Ursachen und welchen Einfluss wir persönlich darauf haben, insbesondere die Tatsache, dass fossile Brennstoffe eine der größten Bedrohungen für die Umwelt sind. Die Familien der meisten Teilnehmenden leben von der Arbeit in einem nahe gelegenen Kohlebergwerk und haben eine andere Perspektive kennengelernt. Sie kamen zu dem Schluss, dass die künftige Generation (d. h. unsere Kinder) einen hohen Preis für unseren Rohstoff zahlen wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Lernenden durch die Aktivitäten ein neues Verständnis zur Klimakrise erlangten und mehr darüber erfuhren, was unbewusstes menschliches Verhalten mit unserem Planeten anstellt. Infolgedessen waren die Teilnehmenden hoch motiviert, gemeinsam als „Multiplikator*innen“ und Umweltbotschafter*innen zu agieren und gute Praktiken und ökologische Tipps an ihre Familien, ihre Freund*innen und die Menschen in ihrer Umgebung weiterzugeben.

Fallstudie: Die kleinen Dinge zählen



Ich komme aus einer kleinen Stadt am Meer an der dalmatinischen Küste. Hier leben die Menschen entspannt, meist im Einklang mit der Natur, zumindest würden sie das sagen. Zumindest würde ich das auch sagen. Die Menschen hier sind sehr stark mit der Natur verbunden - vor allem mit dem Meer. Die Menschen bauen die Lebensmittel, die sie brauchen, selbst an, und das ist nicht nur eine Tradition, sondern eine Lebensweise. Die Herstellung von Olivenöl und Wein gehört hier zu fast jedem Haushalt – genau wie der Fischfang.

Ich habe eine Gruppe von zehn Rentner*innen zusammengestellt und ihnen das Climate Box-Projekt vorgestellt. Ich wollte mit ihnen einige der Lernaktivitäten ausprobieren. Ich kenne sie alle und sie kennen mich. Sie haben mich aufwachsen sehen. Zuerst waren sie etwas zurückhaltend, weil das etwas Neues für sie ist. Sie haben vor allem im Fernsehen von EU-Projekten gehört, aber sie haben noch nie an einem teilgenommen. Sie wissen über den Klimawandel hauptsächlich aus dem Fernsehen (Nachrichten, Dokumentarfilme usw.), da sie andere Medien nicht so häufig nutzen (Handy, Computer), und wenn, dann für andere Interessen. Bevor ich mit den Aktivitäten begann, stellte ich ihnen Fragen über ihre Verbindung zur Natur, ihre Abhängigkeit von ihr und was sie für sie und ihre Lebensweise bedeutet. Wie ich schon sagte, war ihre Ausgangsposition, in Harmonie zu leben und viel Respekt vor der Natur zu haben. Als wir mit den Aktivitäten begannen, bemerkte ich, dass sie zu erkennen begannen, dass sie nicht so sehr in Harmonie mit der Natur lebten, wie sie angenommen hatten.

Tatsache ist, dass sie keine großen Veränderungen in ihrem Leben vornehmen können, wie z. B. den Kauf eines Elektroautos, die Installation von Solarzellen, die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel usw. Deshalb haben wir uns darauf konzentriert, was sie in ihren Haushalten und in ihrem Verhalten tun können, um positive Veränderungen zu bewirken. Wir konzentrierten uns auf den persönlichen Energieverbrauch und kleine Verhaltensänderungen wie das Mitbringen eines Leinensacks zum Einkaufen, das Zurücklegen kleinerer Strecken zu Fuß statt mit dem Auto, Recycling usw. Die Teilnehmenden waren einerseits schockiert von den Erkenntnissen und Einsichten in ihren persönlichen Klima-Fußabdruck und andererseits erfreut über die Tatsache, dass sie kleine Veränderungen vornehmen können, die sich positiv auf ihr Leben und das Klima auswirken.

Etwa drei Monate später bin ich in meine Heimat zurückgekehrt. Ich machte einen Spaziergang und traf meinen 84-jährigen Nachbarn, einen der Teilnehmer, auf seinem Fahrrad. Was für ein Anblick! Er blieb stehen und erzählte mir, wie er sein geliebtes Auto verkauft und ein Fahrrad gekauft hätte, um seinen Fußabdruck zu verringern und dass er sich wieder wie ein Kind fühle zumindest wenn er auf dem Fahrrad sitze. Wir unterhielten uns ein wenig und dann radelte er davon.

Unser Nachbar Bogoljub ist jetzt eine Inspiration für uns alle. Als ich andere Teilnehmende traf, unterhielt ich mich zwanglos mit ihnen über die Auswirkungen, die die Climate Box auf sie hatte. Sie haben kleine Veränderungen in die Tat umgesetzt und sind glücklich darüber. Ich sehe sie morgens auf dem Weg zum Bäcker den Leinenbeutel tragen. Dies zeigt, dass es manchmal eines kleinen Anstoßes bedarf, um den Menschen ihr Verhalten bewusst zu machen und ihnen zu zeigen, wie sie sich in kleinen Dingen klimafreundlicher verhalten können.





Erkenntnisse und Erfahrungen



Die Module und App sind so konzipiert, dass sie den Klimawandel in all seinen Facetten, möglichen Ursachen und Auswirkungen thematisieren, um individuelle Entscheidungsprozesse und einen nachhaltigeren Lebensstil zu fördern. Der multidisziplinäre Ansatz der Climate Box ermöglicht es Ihnen als Bildungsfachkraft, die Climate Box in unterschiedlichen Lernsituationen und -umgebungen einzusetzen. Die Climate Box wurde speziell für die Erwachsenenbildung entwickelt, kann aber auch leicht an andere Bildungskontexte angepasst werden, z. B. Jugendzentren, Schulen und andere Lernumgebungen, in denen Umweltbildung einen besonderen Stellenwert eingeräumt werden soll.

Während der Testphase der Climate Box hat sich gezeigt, dass es wichtig ist, die persönlichen Merkmale (Alter, Geschlecht, Nationalität und familiäre Situation), die sozioprofessionellen Bedingungen (Qualifikationsniveau, Ausbildung, Beruf und finanzielle Situation), den soziokulturellen Hintergrund und Lebensstil (Wohnort, Interessen, Konsumgewohnheiten) der Teilnehmenden zu berücksichtigen, um die Lernaktivitäten an ihre spezifischen Bedürfnisse anzupassen. Denn letztendlich besteht das Ziel darin, die Mitwirkung und das Interesse sozial und wirtschaftlich benachteiligter Erwachsener zu erhöhen und sie zu resilienten Bürger*innen zu machen, die in der Lage sind, einen ökologisch nachhaltigen und grünen Lebensstil zu praktizieren.

Bei der Climate Box ist die Art und Weise, wie die Inhalte vermittelt werden, äußerst wichtig. Wenn das Ziel darin besteht, die Inhalte allen Erwachsenen zugänglich zu machen, ist es notwendig, je nach Zielgruppe eine geeignete Sprache zu verwenden, um jede Art von Sprachbarriere zu vermeiden. Aus diesem Grund sind die in den sechs Trainingsmodulen vorgestellten Aktivitäten nach

dem Schwierigkeitsgrad des Inhalts (grundlegend oder fortgeschritten) und dem erforderlichen Sprachniveau (moderat oder fortgeschritten) klassifiziert, damit sich jeder in der Lage und sicher fühlt, über den Klimawandel zu kommunizieren und zu diskutieren. Durch die Teilnahme an den Climate Box-Aktivitäten erlernen die Teilnehmenden neue Begriffe und Definitionen, um über das Klima zu kommunizieren und die verschiedenen Klimaphänomene richtig zu benennen und zu unterscheiden. Darüber hinaus erleichtert die Verwendung von Bildern und visuellen Darstellungen in der Climate Box die Vermittlung von Inhalten für Nicht-Muttersprachler und sorgt für eine stärkere Beteiligung.

Wir möchten daran erinnern, dass die Art und Weise, wie Menschen über das Thema Klima diskutieren, nicht nur von ihren persönlichen und unmittelbaren Erfahrungen beeinflusst wird, sondern auch von ihren kulturellen Filtern, die einen Einfluss darauf haben, wie wir die Welt wahrnehmen und mit ihr interagieren. Wir empfehlen ausdrücklich, alle sozialen Normen und Konsumgewohnheiten, z. B. in Bezug auf Lebensmittel, Ressourcennutzung usw., die für verschiedene Kulturen und Bevölkerungsgruppen spezifisch sind, zu berücksichtigen. So kann es sein, dass gute Energiesparpraktiken in einigen Ländern aufgrund der spezifischen Bedingungen und des Zugangs zu Energiequellen weiter verbreitet sind als in anderen. Es gibt auch Themen wie Ernährung und Lebensmittelkonsum, die ebenfalls auf kulturelle Gewohnheiten und Bräuche zurückzuführen sind. Was gegessen und konsumiert wird, ändert sich daher von Region zu Region, ebenso wie die Saisonalität der Produkte, die Lebensmittelverarbeitung usw.





Es ist daher eine gute Idee, umweltfreundliche Praktiken und grüne Aktionen einzubeziehen, die sich aus der Heterogenität der Kulturen und den persönlichen Erfahrungen der Teilnehmenden ergeben. Außerdem sollten wir nicht vergessen, dass manche Menschen aufgrund ihrer sozioökonomischen Benachteiligung nicht in der Lage sind, ihre Konsumgewohnheiten so schnell zu ändern, vor allem weil ihnen die wirtschaftlichen Ressourcen fehlen. Versuchen Sie daher, ausgehend von den Aktivitäten in der Climate Box, realistische und leicht umsetzbare Lösungen für den Alltag anzubieten. Aus den Rückmeldungen der beteiligten Trainer*innen konnten wir ableiten, dass die Teilnehmenden dank der Aktivitäten der Climate Box nicht nur ein allgemeines Problembewusstsein für die Inhalte und Klimathemen entwickelt haben, sondern auch für den eigenen Umgang mit ihnen.

In der Testphase wurden bei den Teilnehmenden die folgenden Lernergebnisse erzielt:

Im Hinblick auf klimarelevantes Wissen, können die Teilnehmenden:

-  die Grundlagen des Klimawandels verstehen;
-  mit eigenen Worten definieren, was Klimawandel ist;
-  Auswirkungen des Klimawandels auf Ökosysteme und lokale Gemeinschaften benennen;
-  Unterschiede zwischen Klimaschutzmaßnahmen im Herkunftsland und denen im Wohnsitzland vergleichen und benennen.

Hinsichtlich klimafreundlichen Verhaltens können die Teilnehmenden:

-  bestimmte Aspekte ihres täglichen Lebens analysieren, um Ansatzpunkte für klimafreundliches Verhalten zu finden (z.B. Auswahl von Rezepten/Essen, Verpackungsalternativen);
-  ihren Tagesablauf dahingehend ändern, umweltfreundlicheres Verhalten anzunehmen und ihre Familie zu motivieren, dies zu tun;
-  verfügbare Ressourcen sparsamer zu verbrauchen, bspw. durch Wasser- und Energiesparmaßnahmen, die sich auch positiv auf das eigene Budget auswirken,
-  das eigenen Verhalten überdenken.

Was die Einstellung zum Klimawandel betrifft, sind die Teilnehmenden interessiert und motiviert,

-  neue Möglichkeiten für einen klimafreundlichen Konsum in ihrem Alltag zu entdecken und auszuprobieren;
-  weitere Informationen über die Klimakrise zu sammeln;
-  ihre eigenes Wissen und Erkenntnisse zu Klimathemen an andere Menschen weiterzugeben und die bewährte Verfahren zu verbreiten.

Empfehlungen

asierend auf der Testphase und unter Berücksichtigung des Feedbacks und der Kommentare, die wir sowohl von den Trainer*innen als auch von den Teilnehmenden erhalten haben, haben wir eine Reihe von Empfehlungen für Trainer*innen und Ausbilder*innen entwickelt, die die Climate Box ihrem Kontext nutzen möchten.

Wir haben die Empfehlungen nach thematischen Schwerpunkten sortiert:

1. Trainingsinhalte

- Bereiten Sie sich auf das Training vor, indem Sie die Lernbedarfe Ihrer Teilnehmenden analysieren, die Lernaktivitäten ggf. anpassen, Lernmaterialien bereit stellen und die Aktivitäten richtig planen können;
- Vergewissern Sie sich, dass Ihnen die behandelten Inhalte vertraut sind, bevor Sie mit der Aktivität beginnen;
- Achten Sie zu Beginn Ihrer Trainingseinheit auf das richtige Augenmaß und besprechen Sie Optionen für die Integration von Climate Box Themen und Aktivitäten, die für Ihre Teilnehmenden unter Berücksichtigung ihres soziokulturellen Hintergrunds und ihrer Lernbedürfnisse am ehesten machbar und konkret sind;
- Nehmen Sie neue Themen auf, die für Ihre Teilnehmenden unter Berücksichtigung ihrer Kultur und ihres Alltags relevant sein könnten. Die im Climate Box Toolkit behandelten Themen können leicht angepasst, vertieft und durch neue Themen ergänzt werden.

2. Verständliche Sprache

- Stellen Sie sicher, dass der Inhalt für alle zugänglich ist, indem Sie je nach Vorkenntnissen und Sprachniveau Ihrer Teilnehmenden eine verständliche Sprache für Anfänger oder Fortgeschrittene verwenden. Achten Sie auf Nicht-Muttersprachler*innen und andere Lernende mit geringen Sprachkenntnissen. Wir haben versucht, in der Beschreibung der Lernaktivitäten eine Einschätzung des erforderlichen Sprachniveaus zu geben. Dies ist jedoch nur ein Anhaltspunkt. In jedem Fall sollten Sie zunächst selbst einschätzen, ob die betreffende Aktivität für Ihre Lernenden machbar ist.
- Versuchen Sie, Sprachbarrieren zu vermeiden, und fördern Sie die gleichberechtigte Teilnahme aller Teilnehmenden. Versuchen Sie, die Lerninhalte zu vereinfachen, indem Sie eine einfache und für alle verständliche Sprache verwenden.
- Verwenden Sie so viel interaktives Material und so viele Bilder wie möglich, um ein besseres Verständnis zu ermöglichen, z. B. mit Bildern, die die Auswirkungen des Klimawandels zeigen. Visuelle Kommunikation über den Klimawandel ist sehr wichtig und fesselt die Aufmerksamkeit der Lernenden und weckt Emotionen



3. Durchführung von Lernaktivitäten

- Organisieren und planen Sie Ihr Training: Suchen Sie nach möglichen Materialien und Werkzeugen, die Sie für die Durchführung einer bestimmten Aktivität benötigen, überlegen Sie, wie Sie den Unterricht gestalten wollen (Anzahl der Teilnehmenden, Arbeitsgruppen, persönliche oder Online-Sitzung usw.) und welche Lernziele Sie mit dieser speziellen Aktivität erreichen wollen;
- Stellen Sie sicher, dass die Dauer der Aktivitäten an die spezifischen Bedürfnisse und die Anzahl der Teilnehmenden angepasst ist. Die Angabe der Dauer der in der Climate Box vorgeschlagenen Aktivitäten ist lediglich ein Richtwert. Es liegt daher an Ihnen, den Inhalt und die Dauer der Aktivitäten entsprechend zu bestimmen;
- Sorgen Sie dafür, dass sowohl theoretische als auch praktische Aktivitäten angeboten werden, die zu Hause nachgemacht werden können;
- Verwenden Sie praktische und nachvollziehbare Beispiele aus dem Alltag der Lernenden, damit sie die Problematik und die Auswirkungen ihres Verhaltens und ihrer Konsumentscheidungen auf den Klimawandel verstehen;
- Reagieren Sie auf die Herausforderungen der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts. Lassen Sie sich von neuen globalen Herausforderungen inspirieren, wie z. B. der Energiefrage, die sich direkt auf den Verbrauch der Haushalte auswirkt und als Instrument für Diskussionen und weitere Überlegungen der Lernenden genutzt werden kann;
- Bieten Sie Ausflüge und praktische Aktivitäten an, z. B. in einem Park, auf einem Markt, bei einem Landwirt oder auf einer Plantage, um den Lernenden zu helfen, neue Fertigkeiten für ihr Zuhause, ihre Ernährung und ihr tägliches Leben im Allgemeinen zu erwerben;



- Führen Sie Simulationsaktivitäten durch, die auf realen Szenarien und Rollenspielen basieren. Die Lernenden könnten zum Beispiel in die Rolle von Klimaaktivisten, politischen Entscheidungsträger*innen, Bürger*innen oder Unternehmensvertreter*innen schlüpfen, um die unterschiedlichen Interessen zu diskutieren und sich auf gemeinsame Lösungen zum Nutzen aller Beteiligten zu einigen.
- Versuchen Sie nicht, die Lernenden zu überzeugen oder zu belehren - dies ist in der Regel nicht sehr effektiv und wird eher Widerstand hervorrufen.

4. Positives Umfeld und ganzheitlicher Ansatz

- Berücksichtigen Sie die sozioökonomischen, emotionalen und lernspezifischen Bedürfnisse Ihrer Teilnehmenden, um bei der Durchführung einer bestimmten Aktivität einen ganzheitlichen Ansatz zu gewährleisten;
- Achten Sie auf Inklusion, Gleichberechtigung, Gerechtigkeit und Respekt vor der Vielfalt;
- Zeigen Sie ein gutes Urteilsvermögen und besprechen Sie die Optionen, die für Ihre Lernenden am besten geeignet erscheinen. Andernfalls kann es schnell zu Abwehrhaltungen kommen, wenn die Lernenden die Aktivitäten als unangemessen oder unzureichend für ihre Bedürfnisse und sozioökonomischen Einschränkungen ansehen;
- Sorgen Sie für ein positives Lernklima, indem Sie die gleichberechtigte Teilnahme aller Lernenden sicherstellen und Gefühle von Frustration und Unzulänglichkeit vermeiden. Einige Aktivitäten oder Inhalte könnten für manche Lernende ungeeignet sein oder umweltfreundliche Entscheidungen vorschlagen, die von den Lernenden aufgrund mangelnder Ressourcen, Geld usw. nicht übernommen werden können;





- Sorgen Sie für ein Arbeitsumfeld mit dem nötigen Maß an Sensibilität, um respektvolle Beziehungen zwischen den Teilnehmenden aufzubauen;
- Steigern Sie die Motivation Ihrer Teilnehmenden, versuchen Sie, sie in die Aktivitäten einzubeziehen, und stärken Sie ihr Gefühl der Selbstverantwortung, der Autonomie und des Vertrauens in sich selbst und ihre Fähigkeiten;
- Fördern Sie Problemlösungen durch Zusammenarbeit und Dialog in kleinen Arbeitsgruppen und die Suche nach kreativen und innovativen Lösungen.

5. Teambildung

- Fördern Sie den Teamgeist und geben Sie den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich über ihre Erfahrungen und bewährten Verfahren auszutauschen. Die Lernenden können selbst als Lernhelfende fungieren, indem sie ihre Erkenntnisse präsentieren, sie mit ihren eigenen Erfahrungen verknüpfen und anschließend diskutieren;
- Organisieren Sie zu Beginn des Training einige Aktivitäten, um das Eis zu brechen und eine entspannte und positive Arbeitsumgebung für die Teilnehmenden zu schaffen;
- Fördern Sie den Erfahrungsaustausch durch Aktivitäten, die es den Teilnehmenden ermöglichen, sich in die Lage der anderen zu versetzen, z. B. Rollenspiele;
- Fördern Sie das gegenseitige Verständnis und die interkulturelle Kommunikation zwischen Ihren Teilnehmenden;
- Stärken Sie die sozialen Beziehungen und den Zusammenhalts innerhalb der Arbeitsgruppen sowie des sozial-emotionalen Lernens. Klimabildung muss in der Tat als Teil eines Sozialisierungsprozesses gesehen werden, bei dem der Einzelne durch seine soziale Integration, das Teilen gemeinsamer Werte mit anderen, Erfahrungen vor Ort und die Teilnahme an kollektiven Programmen und Debatten lernt, umweltfreundlicher zu handeln;
- Ermöglichen Sie den Teilnehmenden, sich an der Debatte zu beteiligen und zu lernen, wie sie ihre Ideen vertreten und ihre Meinung in einer kollektiven Debatte durchsetzen können, und machen Sie sie so zu aktiven und verantwortungsbewussten Bürger*innen;
- Fördern Sie das Engagements und die Teilnahme an Klimadebatten während und nach den Trainingseinheiten, um das persönliche und kollektive Engagement zu stärken, denn schließlich können wir alle etwas ändern.

6. Empowerment

- Ermutigen Sie die Teilnehmenden zur Selbstreflexion und sensibilisieren Sie sie für die eigenen Verhaltensweisen und Einstellungen, um im kleinen Rahmen und mit einfachen, alltäglichen grünen Praktiken einen ganz persönlichen ökologischen Wandel einzuleiten;
- Fördern Sie Selbstständigkeit und kritisches Denken, um sich für Veränderungen einzusetzen. Kritisches Denken ermöglicht es uns insbesondere, komplexe Situationen (oder heikle Probleme) zu erkennen und kritisch zu analysieren. Kritisches Denken ist eine der Schlüsselkompetenzen von Weltbürger*innen, um Klimaphänomene und ihre Auswirkungen auf unser tägliches Leben besser zu verstehen;
- Verbreiten Sie die Botschaft und werden zu Multiplikator*innen – Wir können alle unsere Familienangehörigen, Freund*innen und Menschen in unserem Umfeld sensibilisieren und sie auffordern, das Gleiche zu tun.



Verwendung der Climate Box und Hinweise zur Nutzung

Wir schlagen einige einfache Schritte vor, um die Climate Box-Methode effizient einzuführen und sie zu einer positiven Lernerfahrung für die Lernenden zu machen.

1

Wählen Sie aus den sechs Schulungsmodulen der Climate Box (M1-M6) das Thema aus, das Sie interessiert und für Ihre Gruppe als relevant erachten;

2

Jedes Modul enthält drei spezifische thematische Einheiten, die es Ihnen ermöglichen, den Inhalt des jeweiligen Moduls zu vertiefen. In jeder Einheit (U1, U2 ...) finden Sie eine Reihe von praktischen Aktivitäten (A1, A2 ...), die Sie mit Ihren Lernenden durchführen können, wie z. B. in M1-U1-A1 beschrieben;

3

Jede Aktivität ist in Form eines Unterrichtsplans strukturiert, der Informationen über die Dauer der Aktivität, die Anzahl der Teilnehmenden, die Liste der Hilfsmittel und detaillierte Schritt-für-Schritt-Anweisungen enthält, die Ihnen helfen, die Aktivität korrekt durchzuführen;

4

Bereiten Sie Ihren Unterricht im Voraus vor, indem Sie den Inhalt der verschiedenen Aktivitäten der Climate Box mit dem Vorwissen und den Lernbedarfen der Lernenden abstimmen;

5

Gestalten Sie Ihren Unterricht interaktiver, indem Sie die Climate Box App kostenlos herunterladen und Ihre Bildungsinhalte mit einer Reihe von benutzerfreundlichen Videos, Spielen und Quizfragen ergänzen. Um die Climate Box App herunterzuladen, folgen Sie den Anweisungen im Anhang;

6

Ermöglichen Sie Ihren Lernenden, ihre Fähigkeiten und Einstellungen mit Hilfe des Kompetenz-Tools zu reflektieren. Das Tool ist in die Climate Box App eingebettet und kann auch direkt [hier](#) aufgerufen werden:

7

Stellen Sie sicher, dass Sie am Ende jeder Aktivität die nötige Zeit haben, um die Erfahrungen zu diskutieren und gemeinsam zu reflektieren.

8

Sie können den Lernenden Übungen für Zuhause mitgeben, um den Lernprozess zu vertiefen (z. B. wöchentliches Abfallaufkommen überwachen, Checkliste für den Lebensmittelverbrauch erstellen). So können sie das erlernte Wissen in ihrem täglichen Leben praktisch anwenden.

Zu guter Letzt

Heute sind sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene individuelle und kollektive Maßnahmen erforderlich, um die Folgen des menschlichen Handelns für die Ökosysteme zu verringern und gleichzeitig so viele Menschen wie möglich zu ermutigen, ihre Gewohnheiten zu ändern und umweltfreundliche Praktiken in ihren Alltag zu übernehmen. Der Klimawandel ist ein globales Problem, das radikale Maßnahmen, politische Anpassungen und eine breite gesellschaftliche Verankerung sowie Bildungsangebote erfordert, um die Menschen zu informieren, zu sensibilisieren und zu ermutigen, ihre persönlichen Einstellungen und Verhaltensweisen im Hinblick auf das Klima zu ändern.

Dazu kann jeder Einzelne einen Beitrag leisten, weshalb Investitionen in Initiativen wie die Climate Box dringend nötig sind.

Die Erprobungsphase in Deutschland, Österreich, Spanien, Bulgarien, Belgien, Serbien, Portugal und Kroatien hat gezeigt, dass sich die Lernenden in ihrem Kampf gegen den Klimawandel bestärkt fühlen und zusätzliches Wissen erworben haben, um kleine Änderungen in ihrem täglichen Konsum und ihren Gewohnheiten vorzunehmen. Die Teilnahme an Weiterbildungsangeboten und der Zugang zu kostenlosen Bildungsinhalten zu Klimathemen ermöglichen es den Menschen, sich zu informieren und weiterzubilden, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zu überprüfen, ihr Verhalten zu ändern und neue Strategien für einen nachhaltigen Lebensstil zu entwickeln.

Die Climate Box kann problemlos in verschiedenen Lernkontexten und Ländern mit unterschiedlichen Lerngruppen eingesetzt werden. Das Projekt bietet spezifische Empfehlungen zu den folgenden Aspekten: Trainingssinhalte, verständliche Sprache, Durchführung, positives Umfeld und ganzheitlicher Ansatz, Teambildung und Empowerment, die Erwachsenenbildner*innen dabei unterstützen können, interaktives, integriertes und integratives Lernen für alle sozioökonomisch benachteiligten Menschen zu ermöglichen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass durch Projekte wie Climate Box Menschen in künftige Debatten und Austausche eingebunden werden können und so Netzwerke aktiver und verantwortungsbewusster Bürger*innen entstehen, die sich in umwelt- und klimapolitische Entscheidungsprozesse einbringen und wichtige Entscheidungen beeinflussen können, die ihr Leben unmittelbar betreffen.

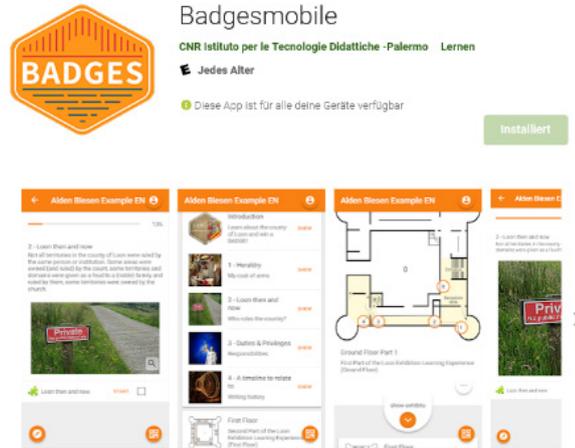




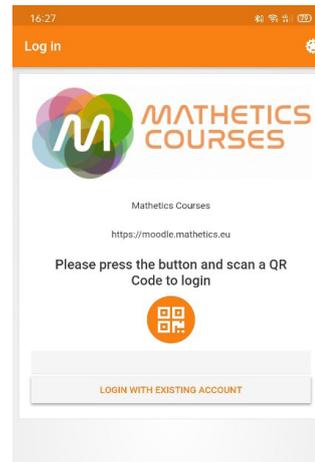
Anhang

1. Scannen Sie den untenstehenden QR-Code, um die Badgesmobile-App herunterzuladen:

(Für Android und IOS)



2. Zur Registrierung öffnen Sie die App und scannen Sie den unten stehenden QR-Code



3. Sie erhalten per E-Mail einen Bestätigungsschlüssel, den Sie in der App eingeben müssen. Nach der Eingabe können Sie auf die Climate Box-App zugreifen.

Wichtig: Beim erstmaligen Zugriff kann es einen Moment dauern. Checken Sie auch ihren Spam-Ordner.

For more information:



climatebox.bupnet.eu



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

The European Commission's support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents, which reflect the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.